

# Er liefert guten Sound nach Willisau

**WOLHUSEN** Bruno Muff bringt mit seiner Wolhuser Firma Schallwerk die passende Audiotechnik in die Konzerthallen der Schweiz. Seit drei Jahren auch für das Jazz Festival Willisau, wo er einst selbst auf der Bühne spielte.

von Jonas Wydler

Hier kommt ordentlich Wumms zusammen: Von dieser unscheinbaren Lagerhalle im Industriegebiet von Wolhusen aus werden Konzerte im ganzen Land beschallt – auch jene des Jazz Festivals Willisau. Lautsprecher, Mischpulte und anderes Audioequipment türmt sich meterhoch bis unter die Decke. «Viel Material ist gerade im Einsatz», sagt Bruno Muff. Es ist Mitte Juni, die Festivalzeit hat begonnen.

Der Geschäftsführer ist für Aufbau, Koordination und Inbetriebnahme häufig selbst vor Ort – das Mischen am Festival selbst überlässt er inzwischen meist seinen Mitarbeitern. Der 49-Jährige ist froh, wenn er nicht mehr bis in die Morgenstunden auf Festivals unterwegs ist. Das immer anspruchsvollere Livebusiness füllt mit Büro- und Planungsarbeiten auch so seine Tage.

## Alle Genres

Der Menznauer Bruno Muff hatte als Freelancer an Konzerten und im Studio gemischt, als er vor 20 Jahren Schallwerk gründete. Heute ist sein siebenköpfiges Team schweizweit für guten Sound an Konzerten, in Clubs oder Theatern im Einsatz. Dazu kommt ein Mitarbeiter in der Werkstatt und einer für den Verkauf von Lautsprechern.

Die Hauptkunden sind kleine bis mittlere Festivals, das Einsatzgebiet reicht von der einfachen Vermietung einer Soundanlage bis zur kompletten technischen Koordination eines Grossanlasses oder einer Tour – von Jazz bis Mainstream-Pop – von der Festhalle



Bruno Muff, Geschäftsführer Schallwerk, sorgt für passende Audiotechnik am Jazz Festival. Foto Rita Pauchard

Willisau bis zum Hallenstadion. «Wir legen Wert darauf, dass wir alle Genres bedienen können», sagt Bruno Muff. «Ich persönlich ziehe inzwischen den Konzertsaal dem schlammigen Festival vor, das ist wohl eine Alterserscheinung», sagt er lachend.

Im Schnitt betreut Schallwerk rund 100 Konzerte pro Jahr. «Aber das schwankt stark. Wenn wir die ganze Tour einer Band begleiten, kann es auch mal das Doppelte sein», sagt Bruno Muff. Ein Mitarbeiter begleitet etwa die Luzerner Erfolgsband Hecht und Bruno Muff ist mit Heidi Happy oder Martina Linn im Einsatz.

Den Stillstand während der Corona-Krise hat seine Firma noch nicht ganz verdaut. «Es ist nicht mehr wie zuvor. Es gab zwar im Sommer 2022 kurzfristig einen wahnsinnigen Aufhol-Run, seither hat es sich auf einem niedrigeren Niveau konsolidiert», sagt er. Einige kleine Festivals hätten aufgegeben. Und er weiss aus seiner Mitarbeit beim Winterfestival Wolhusen, wie anspruchsvoll es ist, ein Festival mit Freiwilligen über längere Zeit zu etablieren. «Die ganz Grossen verkaufen weiterhin Tickets, aber einige kleine und mittelgrosse haben Probleme. Als Dienstleister am Ende der Nahrungskette merken wir das.»

## Ein Wunschfestival

Am Jazz Festival Willisau war Schallwerk schon früher für einzelne Nebenkonzerte zuständig, seit 2022 sorgen sie für den richtigen Ton des kompletten Festivals. «Das war schon immer ein Wunschfestival», sagt Bruno Muff. Einerseits bilden wiederkehrende und planbare Festivals das Grundgerüst seiner Firma im volatilen Business. «Es kann in unserer Branche recht anstrengend sein, weil vieles immer kurzfristiger wird», sagt er. Der Job in Willisau freut Bruno Muff besonders aufgrund der örtlichen Nähe und seiner langen persönlichen Beziehung

zum Jazzfestival als Besucher – und einmal sogar als Musiker auf der Bühne: 2002 ist er als Tastendrucker bei Pareglisch, zusammen mit Dani Häusler, Markus Flückiger und Hans Muff, am Jazz Festival aufgetreten. Die Formation Pareglisch war wegweisend für die Neue Volksmusik in der Schweiz, hat zwischen 1997 und 2003 viele Konzerte im In- und Ausland gespielt und drei Alben veröffentlicht.

Das Musikmachen blieb, je tiefer Bruno Muff ins Technische abgetaucht ist, auf der Strecke. «Die Technik ist im Digitalzeitalter viel komplexer geworden. Da am Ball zu bleiben, ist eine Herausforderung. Ich will auch als Geschäftsführer noch wissen, wie die Sachen funktionieren», sagt er.

«Die Technik ist in Digitalzeiten viel komplexer geworden. Am Ball zu bleiben ist eine Herausforderung.»

**Bruno Muff**

Geschäftsführer Schallwerk

In Willisau steht Bruno Muff nicht selber am Mischpult, er kommt als Besucher an das eine oder andere Konzert. Das Jazz Festival habe eine Art, Jazz zu präsentieren, «dass es nicht staubt». Der offene Fokus und das Ambiente gefallen ihm. «Die Aufmerksamkeit im Saal ist voll auf der Musik», sagt er.

Kann er denn mit seinem Berufsblick Konzerte überhaupt noch ungetrübter geniessen? «Ich kann mich gut auf den Sound einlassen», sagt der Tontechniker, denn: «Letztlich ist die Energie auf der Bühne entscheidend, ob eine Show gut ist.»

## WB-MIKROFON

# So beeinflusst das Jazz Festival ihren Alltag

**WILLISAU** Nicht nur die Besucher und Besucherinnen des Jazz Festivals freuen sich auf die kommenden Tage. Aus verschiedenen Perspektiven berichten Hotel-Inhaber Hacci Koccyigit, Nachbarin des Festivals Esther Müller, Gastwirt Bruno Achermann und Helfer Noah Krummenacher über ihre Erfahrungen und Erlebnisse.



**Hacci Koccyigit**

34, Inhaber Gasthof zum Mohren, Willisau

«Zu Anfangszeiten des Festivals fanden im Möhrensaal regelmässig Konzerte statt. Dem ist heute nicht mehr so. Trotzdem bleibt der Einfluss des Grossanlasses ungebrochen. Bereits Monate im Voraus sind alle Zimmer unseres Hotels belegt. Ob Künstlerinnen oder Festivalbesucher: Unsere jazzig angehauchten Zimmer sind ein Hingucker – die Suiten sind in dunklen Lilatönen gehalten, an den Wänden hängen Bilder von bekannten Jazz-Persönlichkeiten. So bringen wir das Jazz-Feeling in die Hotelräume. Damit unsere Gäste zufrieden sind, treffen wir die Tage vor dem Event die letzten Vorbereitungen. Am Festivalwochenende ist das ganze Personal gefragt – nicht, weil die Gäste besonders kompliziert wären, ganz im Gegenteil. Wir wollen schlicht einen unvergesslichen Aufenthalt bieten, den die Besuchenden in vollen Zügen geniessen können!»



**Esther Müller**

49, Nachbarin des Jazz Festivals, Willisau

«Einmal im Jahr erweitert sich unsere Stube auf das Gelände des Jazz Festivals. Das genießt unsere ganze Familie immer in vollen Zügen – denn wir sind regelmässige Besucher des Festivals. Es ist ein wahres Geschenk. So herrscht nämlich im Städtli gar noch Ende August Ferienstimmung. Alle nehmen sich Zeit, um kurz zu quatschen und die gemütliche Stimmung zu geniessen. Friedliches Zusammensein, gute Musik und Unterhaltung mit Freundinnen, die ich nur einmal im Jahr in Willisau sehe: Das ist für mich das Jazz Festival. An den Tagen zwischen der Festhalle und dem Daheim wird mir nie langweilig. Der Anlass bringt Leben in unser Quartier! Würde ich nicht so nahe am Festival wohnen, hätte ich schon viele gute Musik und Gesellschaft verpasst. Morgen geht es los – ich kann es kaum erwarten!»



**Bruno Achermann**

59, Gastwirt Restaurant Sternen, Willisau

«Das Jazz Festival ist eine grosse Bereicherung für Willisau und auch für unseren Betrieb. Bereits in den Wochen vor dem Grossanlass haben wir mehr Gäste als sonst. Schliesslich brauchen auch die Helfenden während des Aufbaus gute Verpflegung. Es ist immer schön, Freunde des Jazz Festivals zu empfangen. Es gibt Besucher und Besucherinnen, die jedes Jahr am Mittwochpunkt 14 Uhr bei uns auftauchen, um ihr Kafi-Schnaps oder ihr Bierchen zu bestellen. Ein Ritual, das für sie zum Festival-Auftakt gehört. Was aber über die Jahre auffällt: Es gibt mittlerweile weniger Besuchende, die alle vier Tage in Willisau vor Ort bleiben, um die Jazz-Stimmung zu geniessen. Viel besuchen sie einzelne Konzerte und übernachten zu Hause. Doch auch etliche von diesen kommen auf einen Kaffee oder ein feines Zmittag vorbei.»



**Noah Krummenacher**

26, Helfer des Jazz Festivals und Mitglied des Vereins AKW, Willisau

«Das Festival hat für mich einen hohen Stellenwert. Es ist einer der wenigen Treffpunkte in der Umgebung, welcher die Alternativ-Kultur fördert und zelebriert. Es haben schon immer viele meiner Freunde und Freundinnen beim Festival mitgeholfen. Daher war es für mich bereits vor neun Jahren naheliegend, das auch zu tun. Inzwischen bin ich in der Leitung der beiden Bühnen «Late Spot» und «Albedo». Beide werden von AKW geschmissen. Dementsprechend arbeiten bei diesen auch mehrheitlich Personen von AKW hinter der Bar. Ob im Backstage, beim Aufbau oder beim Catering – viele von uns helfen auch bei Tätigkeiten mit, die nicht direkt mit AKW in Verbindung stehen. Es ist keine obligatorische Vereinsaufgabe, an diesem Event zu helfen. Wir machen es einfach, weil uns das Festival wichtig ist.»

## WB-UMFRAGE

von Rahel Niederberger